

Zeitschrift: Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte =
Annuaire Suisse d'histoire économique et sociale

Band: 27 (2012)

Artikel: Kälte, Krieg und Hunger : Krisen im 15. Jahrhundert in den
burgundischen Niederlanden unter besonderer Berücksichtigung der
Witterung

Autor: Camenisch, Chantal

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chantal Camenisch

Kälte, Krieg und Hunger

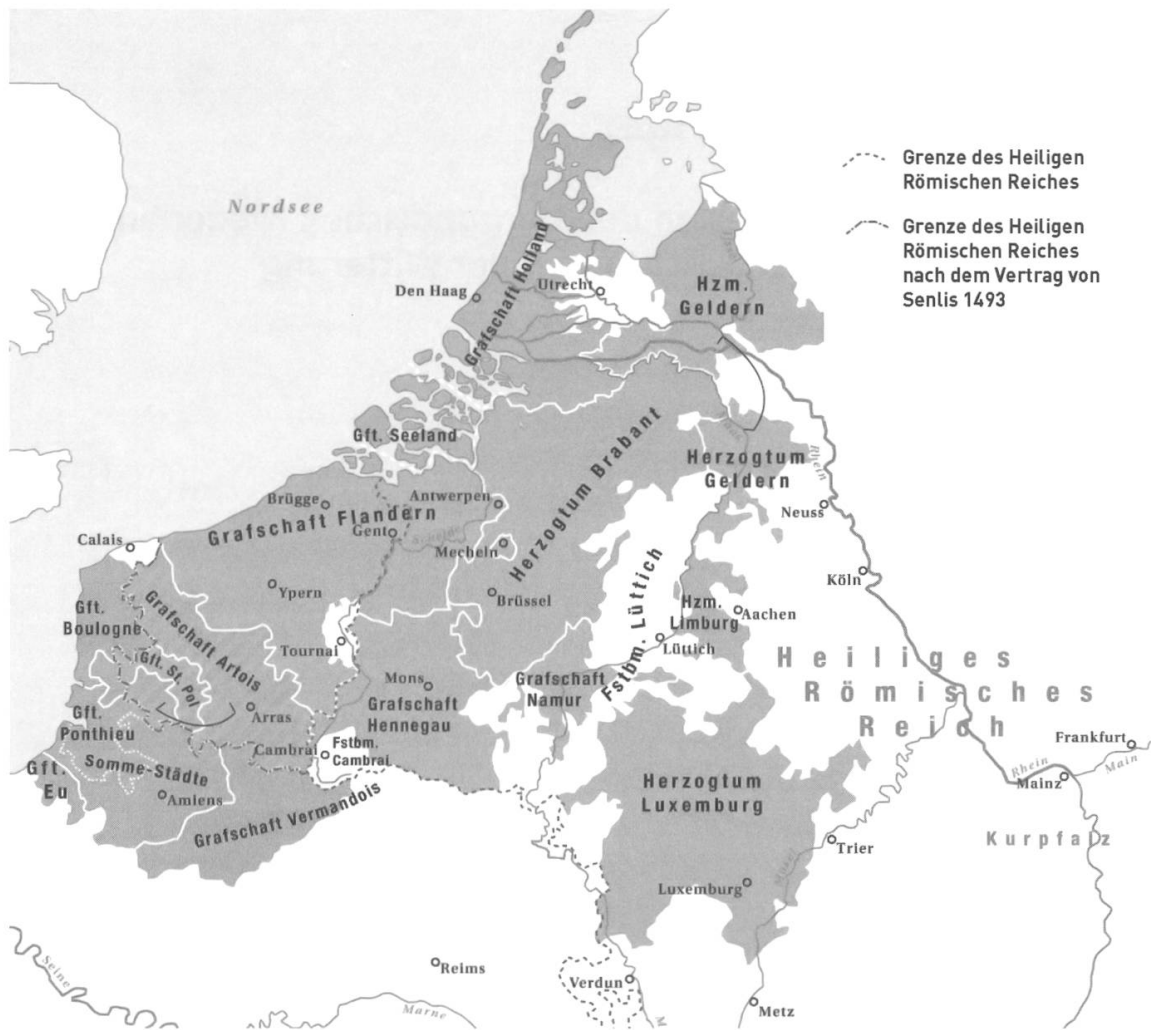
Krisen im 15. Jahrhundert in den burgundischen Niederlanden unter besonderer Berücksichtigung der Witterung¹

Frost, War and Hunger: Periods of Crisis during the 15th Century in the Burgundian Netherlands with Special Focus on Weather Patterns

During the 15th century several periods of increasing grain prices can be observed. The extent of three of these crises is striking. The first of them occurred in the second half of the 1430s, the second at the beginning of the 1480s and the third lasted from the end of the 1480s to the first years of the following decade. The article focuses on the reasons for these crises, emphasizing the related weather patterns and their impact on the grain prices. All three crises show similar characteristics. Before and during the crises, there were repeated periods of low temperatures during spring, and periods of heavy rain during summer and autumn. Apart from wars and riots which played a crucial role, the failure of grain imports was even more important.

Im Verlauf des 15. Jahrhunderts stiegen die Getreidepreise in verschiedenen Gegenden Europas während mehrerer Phasen in erheblichem Masse an. Besonders auffallend sind die Krisen in der zweiten Hälfte der 1430er-Jahre, zu Beginn der 1480er-Jahre und jene Ende der 1480er-Jahre beziehungsweise zu Beginn der 1490er-Jahre auf.² Von Interesse sind einerseits der Verlauf dieser Krisen, andererseits die Ursachen für

- 1 Der Artikel entstand im Zusammenhang mit der Dissertation *Endlose Kälte. Witterungsverlauf und Getreidepreise in den burgundischen Niederlanden im 15. Jahrhundert*, welche im November 2010 an der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern eingereicht wurde.
- 2 Walter Prevenier, Willem Blockmans, *Die burgundischen Niederlande*, Weinheim 1986, S. 64, 67. Es handelt sich dabei um Krisen der Agrargesellschaft, wie sie von Labrousse und Abel definiert wurden. Vgl. besonders Camille-Ernest Labrousse, *La Crise de l'économie française à la fin de l'ancien régime et au début de la Révolution*, Paris 1943, und Wilhelm Abel, *Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Europa*, Hamburg 1974.



Karte 1: Die burgundischen Niederlande nach 1477 (Entwurf Marco Zanoli).

diese Teuerungen. Der Witterungsverlauf vor den und während der Krisen soll dabei besonders berücksichtigt werden, da extreme Witterungsverhältnisse die Erntemenge und damit die Lebensmittelpreise beeinflussen konnten.³

Die burgundischen Niederlande im 15. Jahrhundert eignen sich für eine Untersuchung dieser Art besonders gut, da eine Fülle von narrativen Quellen zur Rekonstruktion von Teuerungen und Witterung erhalten ist. Die Region gehörte im späten Mittelalter zu den am dichtesten besiedelten Gegenden Europas mit protoindustriellen Zentren, welche einen auffallend hohen Urbanisierungsgrad mit Marktintegration erreichten.⁴

3 Christian Pfister, Rudolf Brazdil, Social vulnerability to climate in the «Little Ice Age»: an example from Central Europe in the early 1770s, in: *Climate of the Past* 2 (2006), S. 115–129, S. 121.

4 Prevenier/Blockmans (wie Anm. 2), S. 16; van der Herman Wee, Prices and Wages as Development Variables: A Comparison between England and the Southern Netherlands, 1400–1700, in: Herman van der Wee, *The Low Countries in the Early Modern World*, Cambridge 1993, S. 221–241,

Zahlreiche Untersuchungen beschäftigen sich mit der Wirtschafts- und besonders der Preisgeschichte in den burgundischen Niederlanden im Spätmittelalter.⁵ Für denselben geographischen und zeitlichen Rahmen liegen auch mehrere Kataloge mit Witterungsbeschreibungen und Klimarekonstruktionen vor.⁶ In der jüngeren Forschung rückt allerdings zunehmend die Untersuchung der Klimafolgen ins Zentrum.⁷ Während der kleinen Eiszeit wurden Witterungsmuster nachgewiesen, welche sich als besonders verheerend für die landwirtschaftliche Produktion herausstellten. Tiefe Temperaturen im Frühling, eine verregnete Erntezeit oder anhaltende Niederschläge im Herbst führten zu geringeren Getreideerträgen. Traten mehrere Jahreszeiten mit so ungünstiger Witterung im selben Erntejahr auf, waren in der Regel katastrophale Missernten die Folge.⁸ Ähnliche Muster lassen sich in den burgundischen Niederlanden während des 15. Jahrhunderts belegen.

Die Krise in der zweiten Hälfte der 1430er-Jahre

Die Teuerung in der zweiten Hälfte der 1430er-Jahre ist wohl die bekannteste im Verlauf des 15. Jahrhunderts. Es handelt sich um die schwerste Subsistenzkrise seit Beginn des 14. Jahrhunderts.⁹

Bereits in der ersten Hälfte der 1430er-Jahre hatten regionale und überregionale

S. 234. Zu den Begriffen Protoindustrie und Marktintegration vgl. den Beitrag von Daniel Krämer in diesem Band.

5 Vgl. besonders Herman van der Wee, *The Growth of the Antwerp Market and the European Economy. Fourteenth–Sixteenth Centuries*, 3 Bände, Den Haag 1963; Marie Tits-Dieuaide, *La Formation des Prix céréalières en Brabant et en Flandre au XV^e siècle*, Brüssel 1975; Bernard Hendrik Slicher van Bath, *The Agrarian History of Western Europe, A.D. 500–1850*, London 1963, 2. Auflage 1966. Der Einfluss der Witterung auf die Getreideproduktion wird von diesen Autoren bereits beschrieben beziehungsweise erwähnt.

6 Emile Vanderlinden, *Chroniques des événements météorologiques en Belgique jusqu'en 1834*, Brüssel 1924; Pierre Alexandre, *Le Climat en Europe au Moyen Âge. Contribution à l'histoire des variations climatiques de 1000 à 1425, d'après les sources narratives de l'Europe occidentale*, Paris 1987; Jan Buisman, *Duizend Jaar Weer, Wind en Water in de Lage Landen. 1300–1450*, Onder redactie van Aryan van Engelen, Bde. 2 und 3, Franeker 1996, 1998.

7 Beispielsweise Pfister/Brazdil (wie Anm. 3); Christian Pfister, *The vulnerability of past societies to climatic variation: a new focus for Historical Climatology in the 21st Century*, in: *Climatic Change* 100 (2010), S. 25–31. Die Klimafolgenforschung grenzt sich klar vom Klimadeterminismus früherer Jahrzehnte ab.

8 Pfister/Brazdil (wie Anm. 3), S. 115, 120 f.

9 Die Teuerung ist bereits seit längerem bekannt. Es fehlte aber bis zur Arbeit von Christian Jörg eine fundierte Untersuchung von Verlauf, Ursachen und Folgen dieser Krise. Vgl. Christian Jörg, *Teure, Hunger, Grosses Sterben. Hungersnöte und Versorgungskrisen in den Städten des Reiches während des 15. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 55)*, Stuttgart 2008. Vgl. auch Walter Bauernfeind, *Materielle Grundstrukturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. Preisentwicklung und Agrarkonjunktur am Nürnberger Getreidemarkt von 1339 bis 1670 (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Bd. 50)*, Nürnberg 1993, S. 357.

Teuerungen dazu geführt, dass nur in geringem Mass Vorräte vorhanden waren. Diese Vorläufer der hier untersuchten Versorgungskrise werden auf die äusserst ungünstigen Witterungsbedingungen in diesen Jahren zurückgeführt.¹⁰

Erste Berichte über steigende Getreidepreise in der zweiten Hälfte der 1430er-Jahre liegen in den burgundischen Niederlanden und den benachbarten Gebieten im Frühling des Jahres 1436 vor. In Brügge verdoppelten sich die Weizenpreise zwischen dem 15. März und dem 11. Mai nahezu. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, legten die städtischen Obrigkeiten einen Höchstpreis für Weizen fest. Die Versorgungslage in Paris scheint sich in diesem Jahr bereits dramatisch verschlechtert zu haben, da von einer Hungersnot berichtet wird. Weiter östlich scheint sich die Krise noch nicht bemerkbar gemacht zu haben, denn aus Dortmund werden Getreideüberschüsse und günstige Preise gemeldet.¹¹

Um die steigenden Getreidepreise in den burgundischen Niederlanden beurteilen zu können, muss kurz auf die politische und wirtschaftliche Situation in dieser Region eingegangen werden. Im Sommer 1436 zog sich die Hanse nach einer heftigen Auseinandersetzung mit den einheimischen Kaufleuten aus Brügge zurück und belegte die flämischen Häfen mit einer Blockade. Dieser Konflikt wurde erst 1438 beigelegt.¹²

Vom Frühling 1436 bis zum Herbst 1438 blieben zudem die Getreideimporte aus Livland, Preussen, Polen und dem Westen des Heiligen Römischen Reiches aus.¹³ Verschärft wurde die Versorgungslage auch durch den Hundertjährigen Krieg, welcher ab 1436 in eine neue Phase trat. In diesem Jahr verwüstete die englische Partei Westflandern, da sich der Herzog von Burgund mit der französischen Partei verbündet hatte.¹⁴ Im Zusammenhang mit dem Hundertjährigen Krieg wurden zudem die Handelsbeziehungen zwischen England und Flandern unterbrochen, was unter anderem bedeutete, dass in Flandern keine englische Wolle mehr verarbeitet werden konnte. Aus diesem Grund brach in Brügge und Gent ein Aufstand gegen

10 Jörg (wie Anm. 9), S. 32.

11 Joseph-Jean de Smet (Hg.), *Laetste Deel der Kronyk van Jan van Dixmude naer een HS. uit de boekery van den uitgever* (Recueil des chroniques de Flandre publié sous la direction de la Commission royale d'histoire, Bd. 3), Brüssel 1856, S. 31–109, S. 100, 102 f.; Charles Bruneau (Hg.), *Chronique de Philippe de Vigneulles*, Bd. 2, Metz 1929, S. 243; Joseph Hansen (Hg.), *Chronik des Dietrich Westhoff von 750–1550* (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 20; Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte, Dortmund, Neuss, Bd. 1), Leipzig 1887, S. 147–478, S. 310. Alle Daten sind im julianischen Kalender belassen und nicht in den gregorianischen umgerechnet worden.

12 Willem Blockmans, *Vlaanderen 1384–1482*, in: *Algemene Geschiedenis der Nederlanden. Middeleeuwen*, Bd. 4, Amsterdam 1980, S. 201–223, S. 215.

13 Tits-Dieuaide (wie Anm. 5), S. 224.

14 Blockmans (wie Anm. 12), S. 213–215.

den Herzog von Burgund aus, welcher mit seiner Politik diesen Bruch mit England verantwortete.¹⁵

Eine weitere Ursache muss in der unvorteilhaften Witterung unmittelbar vor und während der Krise gesucht werden. Im Sommer 1436 fielen in den burgundischen Niederlanden ausgiebige Niederschläge, wobei die Temperaturen eher tief waren.¹⁶ Es folgte ein extrem kalter Winter. Verschiedene Chronisten berichten von erfrorenem Getreide, Weinstöcken und Früchten und von Schäden an den Viehbeständen. Diese Berichte deuten auf eine niedrige Getreideernte im kommenden Jahr hin. Aufgrund der Frühlingstemperaturen im Jahr 1437 mussten weitere schwere Verluste in der landwirtschaftlichen Produktion verzeichnet werden. Aus den benachbarten Gebieten der burgundischen Niederlande werden zwei verschiedene Frostperioden gemeldet. In Paris habe Ende März ein starker Frost fast alle Pflanzen zerstört. Um den 19. Mai folgte eine zweite Frostperiode, welche in Metz und Köln Schäden an Wein und Korn anrichtete. Der Herbst des Jahres 1437 war für die Getreideproduktion ebenfalls ungünstig, da es wahrscheinlich überdurchschnittlich nass war, was die Aussaat des Wintergetreides behindern oder verzögern konnte.¹⁷

In den Chroniken verdichten sich im Jahr 1437 die Beschreibungen von Teuerung, Mangel und Hunger deutlich. Durch den Hunger und eine Epidemie, welche in diesem Jahr grassierte, kam es in Flandern und Holland zu einem massiven Anstieg der Sterberate. Der folgende Winter 1437/38 war wiederum sehr kalt. Im Dezember und Januar trat vermehrt Treibeis auf, welches in den burgundischen Niederlanden und bei den Städten entlang des Rheins durch Eisstau zu Hochwasser führte. Die Maas war im Januar 1438 sogar zugefroren.¹⁸ Dadurch wurde der Transport von Gütern auf den Flüssen stark gestört oder gar unterbrochen.

15 Caroline Barron, *England and the Low Countries 1327–1477*, in: dies., Nigel Saul (Hg.), *England and the Low Countries in the Late Middle Ages*, Stoud 1998, S. 1–28, S. 8 f.

16 Buisman (wie Anm. 6), Bd. 2, S. 537; de Smet (wie Anm. 11), S. 53, 55 f. Buisman weist auf eine sehr späte Weinlese in diesem Jahr hin.

17 Karl Hegel (Hg.), *Cölner Jahrbücher des 14. und 15. Jahrhunderts*, Beilagen (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 13; Die Chroniken der niederrheinischen Städte, Cöln, Bd. 2), Leipzig 1876, S. 174; Hansen (wie Anm. 11), S. 311; Karl Hegel (Hg.), *Chronica van der hilliger stat von Coellen bis 1499* (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 14; Die Chroniken der niederrheinischen Städte, Cöln, Bd. 3), Leipzig 1877, S. 777 f.; Colette Beaune (Hg.), *Journal d'un bourgeois de Paris de 1405 à 1449*, Paris 1990, S. 366; Bruneau (wie Anm. 11), S. 378; Buisman (wie Anm. 6), Bd. 2, S. 543.

18 Charles Piot (Hg.), *Brabandsche Kronijk. Extrait* (Collection de chroniques belges, Chroniques de Brabant et de Flandre), Brüssel 1879, S. 49–62, S. 57; Charles Piot (Hg.), *Chronycke van Nederland, besonderlyck der stad Antwerpen, sedert den jaere 1097 tot den jaere 1565*, door N. de Weert (Collection de chroniques belges, Chroniques de Brabant et de Flandre), Brüssel 1879, S. 71–172, S. 76; Hegel (wie Anm. 17) *Jahrbücher*, S. 199; Johannes Franck (Hg.), *Chronik des Johann Kerkhörde von 1405–1465* (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 20; Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte, Dortmund, Neuss, Bd. 1), Leipzig 1887, S. 3–146, S. 60 f.; de Smet (wie Anm. 11), S. 103. Laut diesem Chronisten starben besonders viele Menschen von Mai bis November. Oft zählte man in Brügge bis zu 30 Tote täglich. Am

Im folgenden Sommer sanken die Temperaturen zeitweise sehr stark. In Paris sei es am 24. Juli so kalt gewesen wie gewöhnlich im Februar oder März. Zudem regnete es in diesem Sommer ausgiebig. In den burgundischen Niederlanden traten Flüsse über die Ufer, Deiche brachen und Wege wurden unpassierbar. In Köln wurde eine Bittprozession wegen starken Regens, Hochwassers und Überschwemmungen abgehalten. Diese Reihe von sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen in den Jahren 1436 bis 1438 führte zu grossen Verlusten bei der Getreideernte. 1438 verschlechterte sich deswegen die Versorgungslage in den burgundischen Niederlanden dramatisch. Die Chronisten berichten vermehrt von Hungersnot, Epidemien und zahlreichen Toten. In einem Bericht aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts werden für die Zeit vom 1. Juni bis zum 11. November 1438 allein in Brügge 24 000 Tote durch Hunger und Epidemien genannt. Auch ausserhalb der burgundischen Niederlande wird hervorgehoben, dass diese Region besonders stark von der Krise betroffen gewesen sei. Verschiedene Chronisten beschreiben auch, dass die Lebensmittelpreise im Jahr 1439 hoch waren. Die immer noch hohe Sterberate wird von den Autoren nun der grassierenden Epidemie angelastet. Erst 1440 sanken die Getreidepreise wieder.¹⁹

15. August wurden allein in zwei Pfarreien dieser Stadt 75 Leichen beerdigt; Antheun Janse (Hg.), Johan Huyssen van Kattendijke-kroniek. Die historie of die chronicke van Hollant, van Zeelant ende van Vrieslant ende van de stichte van Utrecht (Rijks Geschiedkundige Publicatiën, Kleine Serie, Bd. 120), Den Haag 2005, S. 530; Friedrich Gorissen (Hg.), Stadtrechnungen der Stadt Wesel, Bd. 4 (Regesten zur politischen Geschichte des Niederrheines), Bonn 1963, S. 163; Jan Kuys et al. (Hg.), De Tielse kroniek. Een geschiedenis van de Lage Landen van de Volksverhuizingen tot het midden van de vijftiende eeuw, met een vervolg over de jaren 1552–1566, Amsterdam 1983, S. 166; Buisman (wie Anm. 6), Bd. 2, S. 523.

- 19 Beaune (wie Anm. 17), S. 378; Kuys (wie Anm. 18), S. 167; de Smet (wie Anm. 11), S. 106; Buisman (wie Anm. 6), Bd. 2, S. 552; Hegel (wie Anm. 17), Jahrbücher, S. 176–179; Adolph Borgnet (Hg.), Chronique de Jean de Stavelot (Collection de chroniques belges), Brüssel 1861, S. 400, 434–439, 443; Piot (wie Anm. 18) Kronijk, S. 57; Piot (wie Anm. 18) Chronycke, S. 76; Jan Antoon de Jonghe (Hg.), Cronijcke van den Lande ende Graefscpe van Vlaenderen van de jaeren 405 tot 1492, Bd. 3, Brügge 1840, S. 418; Karl Koppmann (Hg.), Dritte Fortsetzung der Detmar-Chronik, erster Theil von 1401–1438 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 28; Die Chroniken der niedersächsischen Städte, Lübeck, Bd. 3), Leipzig 1902, S. 343–442, S. 440; Pieter Gerbenzon et al. (Hg.), Vriessche Aenteyckeninge (Kleine Oudfriese kronieken, Teksten en documenten, Bd. 4), Groningen 1965, S. 44–67, S. 60; Janse (wie Anm. 18), S. 531; Polydore-Charles Vander Meersch (Hg.), Memorieboek der stad Ghent van 't jaer 1301 tot 1737 (Maetschappy der Vlaemsche bibliophilen, 2. Serie, Nr. 15), Bd. 1, Gent 1852, S. 210; Kervyn de Lettenhove, Joseph Marie Bruno Constantin (Hg.), E scriptis Petri monachi Bethleemiteici chronica excerpta (Chroniques relatives à l'histoire de la Belgique sous la domination des Ducs de Bourgogne, Textes latins), Brüssel 1876, S. 339–468, S. 387; Michael Joseph Pohl (Hg.), Chronica Montis S. Agnetis (Thomae Hemerken a Kempis canonici regularis ordinis S. Augustini Opera omnia, Bd. 7), Freiburg im Breisgau 1922, S. 331–510, S. 411.

Die Krise zu Beginn der 1480er-Jahre

Eine weitere Versorgungskrise lässt sich in den burgundischen Niederlanden zu Beginn der 1480er-Jahre nachweisen. In diesem Fall handelt es sich ebenfalls um eine überregionale Teuerung.²⁰ Mehrere zusammenhängende Ursachen und Faktoren müssen auch in diesem Fall in Betracht gezogen werden. Wie bereits bei der Teuerung in der zweiten Hälfte der 1430er-Jahre war der ungünstige Witterungsverlauf einer dieser Faktoren. Der Sommer 1479 wird als sehr heiss und trocken beschrieben. Laut den Soester Stadtbüchern beeinträchtigte diese Witterung das Getreidewachstum.²¹ Der Witterungsverlauf im folgenden Jahr erwies sich als sehr ungünstig. Der Frühling 1480 war kühl, weswegen am 1. Mai in Metz noch keine Blätter an den Weinreben sichtbar gewesen seien. Dies deutet auf einen extrem kalten April. Zwei Chronisten berichten zudem von Frost und Kälte im Mai.²² Auch der Sommer in diesem Jahr wird als kühl beschrieben. Die Monate Juli und August waren zudem ausserordentlich nass, wodurch Getreide und andere Feldfrüchte zerstört wurden. Die Niederschläge verursachten Hochwasser und Überschwemmungen. Die nasse Witterung dauerte im Herbst an, da es mit Ausnahme einer kurzen Periode im September kontinuierlich regnete.²³

Grosse Schwierigkeiten bereitete zudem ein Exportverbot von baltischem Getreide, welches im Juli 1480 verhängt und bis zum März 1483 aufrechterhalten wurde.²⁴ 1480 werden vermehrt teure Lebensmittel und ein knappes Getreideangebot beschrieben. Der folgende Winter 1480/81 war extrem kalt. In den burgundischen Niederlanden, im Heiligen Römischen Reich und in Frankreich froren grosse Flüsse, Ströme und küstennahe Teile der Nordsee zu.²⁵ Neben den Nachrichten über gefrorene Gewäs-

20 Bauernfeind (wie Anm. 9), S. 205–208; Emmanuel Le Roy Ladurie, *Histoire humaine et comparée du climat. Canicules et glaciers (XIII^e–XVIII^e siècles)*, Paris 2004, S. 152 f.

21 Lorédan Larchey (Hg.), *Journal de Jehan Aubrion, bourgeois de Metz, avec sa continuation, par Pierre Aubrion, 1465–1512*, Metz 1857, S. 103 f.; Theodor Ilgen (Hg.), *Auszüge aus den Soester Stadtbüchern (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 20; Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte, Soest und Duisburg, Bd. 3)*, Leipzig 1895, S. 1–176, S. 60.

22 Larchey (wie Anm. 21), S. 106; Kervyn de Lettenhove, Joseph Marie Bruno Constantin (Hg.), *Chronique d'Adrien de But (Chroniques relatives à l'histoire de la Belgique sous la domination des ducs de Bourgogne, Bd. 1; Chroniques des religieux des Dunes)*, Brüssel 1870, S. 211–710, S. 567; Charles Bruneau (Hg.), *Chronique de Philippe de Vigneulles, Bd. 3*, Metz 1932, S. 74.

23 Larchey (wie Anm. 21), S. 107, S. 110–114; Buisman (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 158; Bruneau (wie Anm. 22), S. 77 f.; Hansen (wie Anm. 11), S. 343.

24 Tits-Dieuaide (wie Anm. 5), S. 229. Das Baltikum war ein wichtiger Getreidelieferant für die burgundischen Niederlande.

25 Hermann Keussen (Hg.), *Chronicon monasterii Campensis ordinis Cisterciensis (Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln, Bd. 20)*, Köln 1869, S. 336; Gustav van Havre (Hg.), *Chronijck der Stadt Antwerpen (Maatschappij der Antwerpsche Bibliophilen, Bd. 5)*, Antwerpen 1879, S. 46 f.; Kervyn de Lettenhove (wie Anm. 22), S. 504, 568; Curt Weikinn, *Quellentexte zur Witterungsgeschichte Europas von der Zeitwende bis*

ser berichten viele Chronisten von strengem Frost, welcher bis in den Monat März andauerte und grosse Schäden an Obstbäumen, Weinstöcken und Viehbeständen anrichtete. In Metz gefroren der Wein im Keller und das Wasser in den Krügen.²⁶ Die Temperaturen blieben auch im Frühling 1481 ausserordentlich tief. Frost und extreme Kälte in den Monaten März, April und Mai verzögerten das Wachstum der Pflanzen erheblich. Zu Beginn des Monats Mai blühten die Obstbäume noch kaum.²⁷ Dieser Serie von Jahreszeiten mit äusserst ungünstigem Witterungsverlauf folgte 1481 ein sehr kalter und nasser Sommer. Besonders im Juni richtete die Kälte Schäden am Obst an. Die Vegetation verzögerte sich, weshalb in Lüttich das Getreide erst am 8. September in die Scheunen gefahren werden konnte. Problematisch waren in diesem Sommer auch die Niederschlagsmengen, denn es regnete während des ganzen Monats Juni und in Teilen der Monate Juli und August.²⁸ Die Preise für Lebensmittel waren auch im Jahr 1481 hoch. Zahlreiche Chronisten schreiben von der Hungersnot, welche sich weit über das Gebiet der burgundischen Niederlande hinaus bis nach Frankreich und Lothringen erstreckte. Einer sich ausbreitenden Epidemie und dem Hunger fielen viele Menschen zum Opfer. Im Jahr 1482 wird immer noch von hohen Preisen und Hunger berichtet, aber auch von der grassierenden Epidemie, die hohes Fieber und starke Kopfschmerzen verursachte. Durch eine Viehseuche nahmen zudem die Tierbestände Schaden.²⁹

Die ungünstige Witterung in diesem Jahr war aber nicht die einzige Sorge der Menschen. 1477 starb der burgundische Herzog Karl der Kühne bei der Schlacht von Nancy, wodurch Maria von Burgund, seine Tochter, die väterlichen Ländereien erbt. Der französische König Ludwig XI. anerkannte aber keine weibliche Erbin für die Gebiete, welche seiner Lehenshoheit unterstanden. Ludwig besetzte deswegen umgehend einen Teil dieser Gebiete. Maria heiratete kurze Zeit später Maximilian

zum Jahr 1850. Hydrographie Teil 1 (Zeitwende–1500) (Quellensammlung zur Hydrographie und Meteorologie, Bd. 1), Berlin 1958, S. 429; Bruneau (wie Anm. 22), S. 80.

26 Camille de Borman (Hg.), *Chronique d'Adrien d'Oudenbosch*, Lüttich 1902, S. 264; Keussen (wie Anm. 25), S. 336; Kervyn de Lettenhove (wie Anm. 22), S. 504; Larchey (wie Anm. 21), S. 116.

27 De Borman (wie Anm. 26), S. 262; Larchey (wie Anm. 21), S. 118 f.; Bruneau (wie Anm. 22), S. 81 f.; *Kroniek van het Fraterhuis te Doesburg*, in: Antonius Gerardus Weiler (Hg.), *Necrologie, Kroniek en Cartularium C.A. van het Fraterhuis te Doesburg (1432–1559)* (Kerkhistorische Bijdragen, Bd. 4), Leiden 1974, S. 11–154, S. 56.

28 Bruneau (wie Anm. 22), S. 84; Larchey (wie Anm. 21), S. 121 ff.; de Borman (wie Anm. 26), S. 264; Buisman (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 165; Weikinn (wie Anm. 25), S. 432.

29 Larchey (wie Anm. 21), S. 130; Hansen (wie Anm. 11), S. 345 ff.; de Jonghe (wie Anm. 19), S. 207, 210; Bruneau (wie Anm. 22), S. 80, 87; Kervyn de Lettenhove, Joseph Marie Bruno Constantin (Hg.), *Annalium Flandriae post Jacobum Meyerum continuatio auctore Philippo Meyero, atrebatio, Jacobi Pronepote* (Chroniques relatives à l'histoire de la Belgique sous la domination des Ducs de Bourgogne, Textes latins), Brüssel 1876, S. 491–507, S. 505; van Havre (wie Anm. 25), S. 34; Charles Piot (Hg.), *Chronijcke van Nederlant van den jaere 1027 tot den jaere 1525* (Collection de chroniques belges, Chroniques de Brabant et de Flandre), Brüssel 1879, S. 1–48, S. 46; Weiler (wie Anm. 27), S. 56 ff.

von Österreich, mit dessen Unterstützung sie die Armeen des französischen Königs bekämpfte. In diesem Konflikt wurden die Grenzgebiete zu Frankreich während des letzten Viertels des 15. Jahrhunderts systematisch verheert, wovon vor allem die Getreideproduktion in der Grafschaft Artois, die als Kornkammer der Region galt, betroffen war. In den gesamten burgundischen Niederlanden, vor allem aber in Flandern, mussten zudem Armeen ausgehoben werden, wodurch die Steuerbelastung ab 1479 stark anstieg.³⁰ In dieses Jahr fallen auch die ersten Berichte von einer Teuerung.³¹

Auch am Beginn des nächsten Jahrzehnts gab es in den burgundischen Niederlanden politische Unruhen. Durch den unerwarteten und frühen Tod Marias von Burgund im Jahr 1482 erbt deren dreijähriger Sohn die burgundischen Niederlande. Maximilian, Marias Witwer, übernahm die Regentschaft für den gemeinsamen Sohn. In den burgundischen Niederlanden führte dies zu Aufständen, welche verheerende Auswirkungen auf die Erträge der Landwirtschaft hatten.³²

Die Krise Ende der 1480er- und zu Beginn der 1490er-Jahre

Die letzte grosse Krise des 15. Jahrhunderts ereignete sich am Ende der 1480er-Jahre und dauerte bis in die Anfangsjahre des nächsten Jahrzehnts. Auch bei dieser Teuerung spielte die Witterung eine grosse Rolle. Der Frühling 1488 begann mit gutem Wetter zur Zeit der Sommergetreideaussaat. Mitte März kühlten sich die Temperaturen aber ab und das Wachstum der Vegetation kam zum Stillstand. Im Mai wurde es frostig, und es regnete ausgiebig, weshalb bis zum 1. Juni noch keine Kirschen, Erdbeeren oder neue Bohnen verkauft wurden. Auch der Sommer 1488 war sehr kalt und regnerisch. Die Folgen für den Wein waren katastrophal, denn selbst am 6. August waren nur winzige Trauben zu sehen, und man verlor die Hoffnung, dass diese noch reifen würden. In Brügge stiegen darauf Getreide- und andere Lebensmittelpreise stark an. Im Herbst 1488 waren die Temperaturen teilweise sehr tief. Zu Beginn der Jahreszeit sei es noch trocken und warm gewesen. Die Witterung muss sich in der Folge allerdings bedeutend verschlechtert haben, denn die Weinlese war in der Gegend von Metz nicht vor dem 1. November abgeschlossen. Der Wein dieses Jahres wurde trotz seiner schlechten Qualität teuer verkauft, denn es war kaum

30 Steven Gunn, David Grummit, Hans Cools, *War, State, and Society in England and the Netherlands 1477–1559*, Oxford 2007, S. 10 ff.; Michael Erbe, *Belgien, Niederlande, Luxemburg. Geschichte des niederländischen Raumes*, Stuttgart 1993, S. 75 ff.; Prevenier/Blockmans (wie Anm. 2), S. 56; David Nichols, *Medieval Flanders*, Harlow 1992, S. 360; van der Wee (wie Anm. 5), Bd. 2, S. 96.

31 Charles Piot, *Vlaamsche Kronyk (Collection de chroniques belges, Chroniques de Brabant et de Flandre)*, Brüssel 1879, S. 173–858, S. 247; Weiler (wie Anm. 27), S. 56.

32 Gunn (wie Anm. 30), S. 12; Prevenier/Blockmans (wie Anm. 2), S. 56. Die Aufstände flackerten in der Zeit zwischen 1482 und 1492 immer wieder auf.

welcher vorhanden. Im November wurde es so kalt, dass sich auf der Maas und im Hafen von Rotterdam Eis bildete.³³

Im März 1489 scheint das Wetter ausserordentlich schön gewesen zu sein. Darauf folgten aber kalte und windige Monate. Im April fügte ein Frost den Trauben Schaden zu. Der folgende Sommer war eher kühl. Im Juli und in der ersten Augushälfte waren die Temperaturen auffallend tief. Diese Monate werden auch als überdurchschnittlich nass beschrieben. In Lüttich fiel vom 24. Juni bis zum 16. August andauernd Regen. Auch in Metz regnete es besonders vor dem 12. August viel. In Zutphen führten die IJssel und die Berkel vom 21. bis zum 27. Juni und vom 19. Juli bis zum 22. August Hochwasser. Im folgenden November regnete es in weiten Teilen Europas ausgiebig, wodurch verschiedene Flüsse über die Ufer traten. Im Jahr 1489 stiegen die Preise wiederum stark an. Zugleich wurden die burgundischen Niederlande von einer Epidemie heimgesucht, welcher in Löwen 20 000, in Brüssel 25 000 und in Gent 40 000 Menschen zum Opfer fielen.³⁴

Problematisch war zudem die politische Lage in den burgundischen Niederlanden in diesem Jahr, denn die Unruhen, die im Zusammenhang mit der Regentschaft Maximilians von Österreich standen, dauerten immer noch an. In Flandern befanden sich die Städte Gent und Brügge im Aufstand. Die Lage verschärfte sich, als Maximilian 1488 in Brügge gefangen genommen und Gent wegen des Aufstandes belagert wurde. Viele Flüchtlinge aus Flandern suchten in Brabant Unterschlupf, weil in der ganzen Region Unruhe herrschte, was sich mit kurzen Unterbrechungen bis 1492 nicht ändern sollte.³⁵

Die Jahre 1490 bis 1493 werden als ausserordentlich teure Zeit beschrieben, in der die gewöhnlichen Menschen in der Stadt und auf dem Land grosse Not und Hunger litten.

Die Temperaturen im Winter 1490/91 waren so tief, dass Gewässer in vielen Regionen Europas, sogar die Lagune von Venedig, zufroren und teilweise mit Karren befahrbar waren. Viele Chronisten berichten von Frost oder extremer Kälte, welche Feldfrüchte, Bäume und Weinberge zerstörten. Die *Vlaamsche Kronyk* berichtet sogar von erfrorenen Menschen.³⁶

33 Buisman (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 188; Bruneau (wie Anm. 22), S. 130, 132, 134; Larchey (wie Anm. 21), S. 200 f., 204 f.; Piot (wie Anm. 31), S. 264 ff.

34 Sylvain Balau (Hg.), *Chronique du règne de Jean de Horne* (Chroniques liégeoises, Bd. 1), Brüssel 1913, S. 339–569, S. 379, 385; Larchey (wie Anm. 21), S. 209, 216 f., 222; van Havre (wie Anm. 25), S. 53; Bruneau (wie Anm. 22), S. 138–141; Buisman (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 190 f.; Piot (wie Anm. 31), S. 267 f.

35 Van der Wee (wie Anm. 5), Bd. 2, S. 97 f.

36 Joseph Habets (Hg.), *Chronijk der landen van Overmaas en der aangrenzenden gewesten door eenen inwoner van Beek bij Maastricht. 1275–1507* (Publications de la Société historique et archéologique dans le duché de Luxembourg, Bd. 7), Roermond 1870, S. 75 f.; Weiler (wie Anm. 27), S. 65; Hegel (wie Anm. 17) *Chronica*, S. 879; Keussen (wie Anm. 25), S. 346; Weikinn (wie Anm. 25), S. 443 ff.; Hansen (wie Anm. 11), S. 359; Dario Camuffo, *Freezing of the Venetian*

Die Temperaturen waren auch im Frühling 1491 extrem tief, da im März und April Frostperioden beschrieben werden, welche Schäden an Wein und Obst verursachten. Als besonders verheerend müssen mehrere Frostperioden im Mai angesehen werden, welche das Wachstum der Vegetation stark verzögerten. Eine weitere Folge dieser extrem tiefen Temperaturen war, dass Reben und Bäume ihre Blätter verloren und die Getreidesaat nicht spross. Die Witterungsbedingungen im Sommer dieses Jahres waren verheerend und hinterliessen bei den Zeitgenossen grossen Eindruck und Betroffenheit, da die burgundischen Niederlande und andere Teile Europas von schweren Regenfällen und den daraus resultierenden Überschwemmungen heimgesucht wurden. Dadurch wurden Getreidefelder und Weiden überflutet. Regen und Feuchtigkeit hatten zudem zur Folge, dass das Getreide nicht reifen konnte. Jenes Getreide, welches man in die Scheunen schaffen konnte, verfaulte dort. Die Temperaturen waren zudem in dieser Jahreszeit sehr tief. Auch der Herbst muss als eher kalt eingeschätzt werden. Als problematisch erwiesen sich aber besonders die anhaltenden Niederschläge, welche die Aussaat des Wintergetreides verzögerten oder verunmöglichten, wodurch wiederum die Getreidepreise anstiegen. Durch den Regen waren viele Wege nicht mehr passierbar. In verschiedenen Gegenden der burgundischen Niederlande ereigneten sich Hochwasser, Überschwemmungen und zudem eine Sturmflut, welche vor allem Friesland, Nordflandern und Nordwestdeutschland betraf.³⁷

Die Versorgungslage in den burgundischen Niederlanden wurde noch durch das Ausbleiben der Getreideimporte aus dem Ostseeraum in den Jahren 1491 und 1492 verschlimmert.³⁸ Zahlreiche Chronisten beschreiben folglich einen erneuten Preisanstieg im Jahr 1491. In Brügge litten die Menschen so sehr unter der Hungersnot, dass viele Familien die Stadt verliessen, während andere Kleider und Geschirr verkauften oder nachts auf der Strasse bettelten, um ihre Kinder ernähren zu können. Sehr gross war die Not in Lüttich, denn hier verliessen ebenfalls viele Familien die Stadt,

Lagoon since the 6th Century AD, in Comparison to the Climate of Western Europe and England, in: *Climatic Change* 10 (1987), S.43–66, S.46; Kurt Brunner, *Die Seegfrömen des Bodensees. Eine Dokumentation in Bilddarstellungen*, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 122 (2004), S.71–84, S.72; Annemarie van Lith-Droogleeve Fortuijn, Johannes Gijbertus Maria Sanders, Geertrui van Syngel (Hg.), *Kroniek van Peter van Os. Geschiedenis van 's-Hertogenbosch en Brabant van Adam tot 1523* (Rijks Geschiedkundige Publicatiën, Kleine Serie, Bd. 87), Den Haag 1997, S.267; Balau (wie Anm. 34), S.449 f.; Piot (wie Anm. 31), S.275; Larchey (wie Anm. 21), S.268, 270 f., 286 f.; Bruneau (wie Anm. 22), S.209, 212.

37 Weiler (wie Anm.27), S.65 f.; Hegel (wie Anm.17) *Chronica*, S.880; Keussen (wie Anm.25), S.346; Weikinn (wie Anm.25), S.448–453; Hansen (wie Anm.11), S.355 f.; Balau (wie Anm.34), S.449 f., 455 f., 460 f., 465, 467; Larchey (wie Anm.21), S.272 f., 275 f.; Bruneau (wie Anm.22), S.229, 233, 242; Ilgen (wie Anm.21), S.81; Henri Dussart (Hg.), *Fragments inédits de Rombout de Doppere. Chronique brugeoise de 1491 à 1498*, Brügge 1892, S.3, 8 f., 12; Buisman (wie Anm.6), Bd.3, S.201, 203.

38 Tits-Dieuaide (wie Anm.5), S.234 f.

um nach Frankreich zu gehen. Die Zurückgebliebenen griffen in ihrer Verzweiflung die Bäcker der Stadt an, da diese, wie die aufgebrachten Menschen glaubten, das Brot zu teuer verkauften. Nachts wurde unreifes Getreide auf fremden Äckern geschnitten, heimlich im Ofen getrocknet und gegessen. Im Gebiet um Lüttich verhungerte das Vieh. Die Viehbestände wurden aber auch durch eine Seuche dezimiert, welche sowohl wilde wie auch domestizierte Tiere tötete. Besonders der Verlust von mehr als tausend Milchkühen führte in Dortmund zur Verteuerung von Milchprodukten.³⁹ Auch 1492 blieb die ungünstige Witterung nicht ohne Folgen. Wegen Frost in den Monaten Februar und März konnten in Lothringen die Felder erst spät gepflügt und der Hafer nicht zur gewohnten Zeit ausgesät werden. Da zahlreiche Gewässer zugefroren waren, konnte kaum gefischt werden, was die Preise für Fisch ansteigen liess. Von Dezember bis März störte Treibeis den Schiffsverkehr auf verschiedenen Flüssen in den burgundischen Niederlanden. Der Hunger liess auch im Jahr 1492 nicht nach, denn im Februar starben in Brügge Arme und Kinder an Hunger und Kälte. Der Sommer 1492 war sehr trocken und heiss. Es regnete offenbar vom Mai bis zum Monat September nur so wenig, dass Teiche und Flüsse austrockneten und Mühlen ihren Betrieb einstellen mussten. In Lüttich und Dortmund hatte dies offenbar einen positiven Effekt, denn es wird dort von einer hervorragenden Ernte und von sinkenden Getreidepreisen berichtet. Andernorts verursachte die Dürre allerdings Missernten, welche die Not noch verstärkten. Durch verdorbenes Futter verendete auch in diesem Jahr viel Vieh. In Flandern grassierte zudem immer noch jene Epidemie, welche bereits in den vorangegangenen Jahren beschrieben worden war. Diese Seuche wurde auch 1493 noch beschrieben und scheint erst im folgenden Jahr abgeebbt zu sein. Im Jahr 1493 sanken endlich die Lebensmittelpreise.⁴⁰

39 Piot (wie Anm. 31), S. 274; Charles Louis Carton (Hg.), *Het boek van al 't gene datter geschiedt is binnen Brugghe, sichtent jaer 1477, 14 februarii, tot 1491* (Maetschappy der Vlaemsche Bibliophilen, 3. Serie, Bd. 2), Gent 1859, S. 434; Balau (wie Anm. 34), S. 449–456, 460–468; van Lith-Droogleever Fortuijn, Sanders, van Synghel (wie Anm. 36), S. 267; Weiler (wie Anm. 27), S. 65 f.; Larchey (wie Anm. 21), S. 271, 276 f.; Bruneau (wie Anm. 22), S. 226, 229, 233; Dussart (wie Anm. 37), S. 3, 6, 15; Hansen (wie Anm. 11), S. 355 f.; Hegel (wie Anm. 17) *Chronica*, S. 881; Keussen (wie Anm. 25), S. 346.

40 Larchey (wie Anm. 21), S. 291 f., 320 f., 331; Buisman (wie Anm. 6), Bd. 3, S. 207 f.; Habets (wie Anm. 36), S. 75 f.; Dussart (wie Anm. 37), S. 21, 30, 33, 38; van Havre (wie Anm. 25), S. 55; Balau (wie Anm. 34), S. 480; Bruneau (wie Anm. 22), S. 299, 303; Sylvain Balau (Hg.), *Annotations sur les années 1401 à 1506* (Chroniques liégeoises, Bd. 2), Brüssel 1931, S. 37–272, S. 271; Hansen (wie Anm. 11), S. 357; Keussen (wie Anm. 25), S. 346; Hegel (wie Anm. 17) *Chronica*, S. 885, 887; Weiler (wie Anm. 27), S. 68 f.; Vander Meersch (wie Anm. 19), S. 367.

Fazit

Alle drei untersuchten Teuerungen weisen Ähnlichkeiten auf. Zu Beginn jeder Krise stand eine Kombination aus verschiedenen Faktoren, welche die Preise in die Höhe trieben. Weitreichende Bedeutung kommt dabei dem Witterungsverlauf vor den und während der Krisen zu. Die Jahre 1436–1438, 1480/81, 1488/89 und 1490/91 fallen durch eine ausserordentliche Häufung von Jahreszeiten mit für die Getreideproduktion ungünstiger Witterung auf. In beinahe jedem dieser Jahre reihen sich kalte Frühlinge, nasse Sommer und nasse Herbstes aneinander. Ebenfalls auffallend oft kommen extrem kalte Winter und Frostperioden im Mai vor. Mehrere Jahre in Folge mit solchem Witterungsverlauf hatten katastrophale Auswirkungen auf die Erntemengen und somit auf die Getreidepreise. Während aller drei Krisen treten zudem Epidemien und während zweier dieser Krisen Viehseuchen auf, deren Folgen langfristig spürbar waren. Nicht ausser Acht gelassen werden darf der Einfluss von Kriegen und Aufständen, von welchen die burgundischen Niederlande während aller drei Teuerungen betroffen waren. Alle drei Krisen wurden zudem durch das Ausbleiben von Getreideimporten noch verschärft.

